

A n t w o r t

des Ministeriums für Bildung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Helga Lerch (FDP)
– Drucksache 17/8209 –

Begabtenförderung an rheinland-pfälzischen Schulen

Die Kleine Anfrage – Drucksache 17/8209 – vom 25. Januar 2019 hat folgenden Wortlaut:

Laut Allgemeiner Zeitung vom 27. November 2018 setzt das Land auf ein Projekt zur Schulung von Fachkräften im Rahmen der Begabtenförderung.

Ich bitte die Landesregierung um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Nach welchen Kriterien wurden die 25 Teilnehmer der Schulung ausgewählt?
2. Wie stellt sich die Landesregierung die Integration der Begabtenförderung in den Regelunterricht vor?
3. Welche dahingehenden Projekte existieren bereits?
4. Nach welchen Kriterien wurden die 17 Pilotschulen ausgewählt?
5. Wie lange wird die Pilotphase andauern?

Das **Ministerium für Bildung** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 18. Februar 2019 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Kooperation des Landes mit der Karg-Stiftung, die auf eine jahrzehntelange und anerkannte Expertise in der Begabten- und Hochbegabtenförderung zurückblickt. Der Kooperationsvertrag wurde im Rahmen der Gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler mit dem Kurztitel „Leistung macht Schule“ (LemaS) abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit der Karg-Stiftung bildet das Pädagogische Landesinstitut (PL) 25 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus, die nicht nur die an LemaS teilnehmenden Pilotschulen unterstützen, sondern im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen auch weitere Schulen, die diese Unterstützung wünschen.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Da die Karg-Impulskreise eng an die Fortbildungsveranstaltungen des PL angebunden sind und dessen Fortbildungsangebote ergänzen, stammen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Schulung aus den Gruppen, die bislang schon in die Beratung und Fortbildung im Zusammenhang mit der Begabtenförderung eingebunden sind bzw. noch stärker eingebunden werden sollen. Vertreten sind im Einzelnen:

1. das Schulpsychologische Beratungszentrum (sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer),
2. die Beratungsgruppe Schulentwicklung beim PL (drei Teilnehmerinnen und Teilnehmer),
3. die Beratungsgruppe Unterrichtsentwicklung (Sekundarstufe), vertreten durch sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedener Fächer,
4. die Beratungsgruppe Unterrichtsentwicklung Grundschule (fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer) und
5. die zuständige Referentin für die Begabtenförderung sowie die zuständigen Referentinnen beim PL für die Gruppen 2 bis 4 (vier Teilnehmerinnen).

Zu Frage 2:

Im Beschluss der Kultusministerkonferenz zur „Gemeinsame(n) Initiative von Bund und Ländern zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler“ ist das Modul „Fordern und Fördern im Regelunterricht“ eines der beiden Kernmodule, mit denen sich alle teilnehmenden Schulen beschäftigen müssen. Bislang werden begabte und beson-

ders begabte Schülerinnen und Schüler in eher homogenen Gruppen gefördert. LemaS setzt den Fokus erstmals konsequent auf die Förderung im „normalen“ Klassenverband. Das Ministerium für Bildung betritt damit Neuland und es gibt noch keine fertigen Konzepte.

Die 17 rheinland-pfälzischen Pilotschulen werden wie die bundesweit insgesamt 300 Pilotschulen im Rahmen von LemaS in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Unterrichtsmaterialien und -modelle entwickeln und erproben.

Unabhängig vom Verlauf des Pilotprojektes ist eine Stärkung der Schulen sowie insbesondere der Lehrerinnen und Lehrer notwendig: Die Integration der Begabtenförderung in den Regelunterricht setzt eine entsprechende Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte voraus. Deswegen werden die 17 Pilotschulen von Anfang an eng begleitet und unterstützt. In stetigem Kontakt mit den Schulen hat das PL entsprechende Fortbildungen entwickelt. Die rheinland-pfälzischen Pilotschulen melden regelmäßig ihren konkreten Entwicklungs- und Fortbildungsbedarf an. So hat sich zu Beginn des Projektes seitens der Schulen der Bedarf an einer Schulung im Bereich der Diagnose von besonderen Begabungen herauskristallisiert, den das PL und der Schulpsychologische Dienst aufgegriffen hat. Die Fortbildungen, die für die Pilotschulen angeboten werden, können im Rahmen der bestehenden Kapazitäten auch von Lehrerinnen und Lehrern anderer Schulen besucht werden. Darüber hinaus stellt das Ministerium für Bildung den Pilotschulen auf Antrag zusätzliche Mittel für schulinterne Lehrerfortbildungen und Studientage zur Verfügung, die dem Ziel der Integration der Begabtenförderung in den Regelunterricht dienen.

Die Ausbildung von 25 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Rahmen der Karg-Impulskreise dient ebenfalls dem Ziel, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen für das Thema zu sensibilisieren und zu qualifizieren.

In Zusammenarbeit mit dem PL plant das Ministerium für Bildung eine nachhaltige Verankerung eines Fortbildungsangebotes zur Begabtenförderung. Seitens des PL gibt es eine sehr starke Unterstützung für das Anliegen, auch die besonders begabten Schülerinnen und Schüler besser zu fördern.

Von zentraler Bedeutung ist ebenfalls der Austausch der Schulen untereinander auf Landes- und auf Bundesebene. Solche Netzwerktreffen finden in regelmäßigen Abständen statt. Der direkte Kontakt der Schulen ermöglicht den Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen, aber auch die konzertierte Rückmeldung von Fortbildungsbedarfen oder Problemstellungen.

Es gibt in Rheinland-Pfalz bereits umfassende Erfahrungen mit der Begabten- und Hochbegabtenförderung. Diese Erfahrungen beispielsweise der Entdeckertagsgrundschulen oder der Hochbegabtgymnasien sind für die 17 Pilotschulen wertvolle Impulse. Lehrerinnen und Lehrer der Entdeckertagsgrundschulen und der Hochbegabtgymnasien haben mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen die Pilotschulen in verschiedenen Zusammenhängen unterstützt und werden das auch weiterhin tun.

Um die Schulen bei diesen Aufgaben zu unterstützen, werden Anrechnungsstunden vergeben. Auch die Anschaffung von Materialien, die für die Begabtenförderung eingesetzt werden können, unterstützt das Ministerium für Bildung auf Antrag und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Zu Frage 3:

Es gibt bereits ein gut ausgebautes und sehr erfolgreiches Angebot zur Förderung Hochbegabter. Neben 17 Entdeckertagsgrundschulen gibt es vier Gymnasien mit einem Hochbegabtenzweig sowie drei Landesgymnasien, die sich die Förderung besonders ausgeprägter Begabungen in einzelnen Fächern zur Aufgabe machen (Musik, Kunst, Sport).

Die Gymnasien haben die Möglichkeit, spezielle Klassen zu bilden, in denen die besonders Begabten gemeinsam unterrichtet werden und gemeinsam ein Schuljahr überspringen (sog. BEGYS-Klassen). Im aktuellen Schuljahr gibt es dieses Angebot an zwölf Gymnasien.

Anders als im aktuellen LemaS-Projekt werden in den genannten Modellen die begabten Schülerinnen und Schüler in homogenen Gruppen unterrichtet.

LemaS hat eine besondere Ausrichtung: Es geht darum, besonders begabte Schülerinnen und Schüler an allen Schularten und in allen Klassen zu entdecken und zu fördern. Kinder und Jugendliche sollen im Klassenverband an den Regelschulen unterstützt werden. Deswegen schließt das Projekt eine Lücke in der Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz.

Zu Frage 4:

Die Auswahl der Schulen, die an LemaS teilnehmen, erfolgte in Absprache zwischen dem Ministerium für Bildung und der Schulaufsicht. Diese Auswahl umfasste alle Schularten und innerhalb der einzelnen Schularten unterschiedliche Ausrichtungen (z.B. neu-sprachlich, naturwissenschaftlich, altsprachlich). Wichtig war auch eine Streuung der Schulen über die Regionen des Landes. Die Vielfalt des schulischen Angebotes in Rheinland-Pfalz spiegelt sich in der Auswahl der 17 Pilotschulen. Schulen, die schon in besonderer Weise Begabte und Hochbegabte fördern und Unterstützung durch das Land erfahren – beispielsweise Hochbegabtgymnasien und Entdeckertagsgrundschulen –, sind nicht unter den Pilotschulen.

Die Schulen wurden vor dem Beginn der Pilotphase angesprochen und über die Möglichkeit der Teilnahme am Projekt informiert, um dann eine hausinterne Abstimmung mit allen Beteiligten vorzunehmen und einen Gesamtkonferenzbeschluss zu fassen.

Folgende Schulen nehmen an der Initiative teil:

Grundschule Mayen St. Veit, Grundschule Oppenheim, Grundschule Kardinal Wendel Leimersheim, Grundschule Kyllburg, Grundschule Mettendorf, Grundschule Altenkirchen II, Realschule plus FOS Birkenfeld/ Niederbrombach, Realschule plus Mayen, Realschule plus FOS Landau, Integrierte Gesamtschule Oppenheim, Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen Edigheim, Gymnasium Kirchberg, Gauß-Gymnasium Worms, Gymnasium Saarburg, Regino-Gymnasium Prüm, Gymnasium Kirn, Berufsbildende Schule Wirtschaft I Ludwigshafen.

Zu Frage 5:

Die Pilotphase dauert fünf Jahre von 2017/2018 bis 2021/2022. Schon während dieser Zeit können auch andere Schulen von den Ergebnissen vorab profitieren. An die Pilotphase schließt sich eine fünfjährige Transferphase an, in der die Ergebnisse, die an den Pilotschulen gewonnen werden, umfassend in die Fläche gebracht werden sollen.

Dr. Stefanie Hubig
Staatsministerin

